

Philipp Breder, Marieke Reiffs,
Kerstin Rothe und Mareike Strauß (Hg.)

Studium, StuPa, Streik!

Die Juso-Hochschulgruppen und ihre Geschichte

SCHÜREN

Inhalt

Vorwort	7
Abdruck des «Gründungsprotokolls» der Juso-Hochschulgruppen	9
1. Kapitel (1973 bis 1984): Das Gründungsjahrzehnt der Juso-Hochschulgruppen	
<i>Richard Meng</i> Aufbruch auf dem linken Weg – Woher die Juso-Hochschulgruppen kommen und was sie ausmacht	12
<i>Hans-Joachim Schabedoth</i> Bei der Juso-Hochschulgruppe Marburg – Eine Prägung fürs Leben	21
<i>Dagmar Schlapeit-Beck</i> Wie der Feminismus bei den Juso-Hochschulgruppen Einzug hielt	30
<i>Wilfried Busemann</i> «Wir sind kreisfrei!» – Die Anfänge der Juso-Hochschulgruppe Bonn 1975 bis 1984	39
2. Kapitel (1985 bis 1996): Zwischen Frauenprojekt und Wiedervereinigung	
<i>Kerstin Griese/Harald Schrapers</i> Ein hochpolitisches Jahrzehnt – Von der Weltpolitik zur Sozialberatung	48
<i>Doris Eyl-Müller</i> Mit ihren Themen der Zeit oft voraus	54

Johannes Wien/Christian Hingst
Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität – Geschichte der sozialdemo-
kratischen Studierendenverbände in Ostdeutschland 60

3. Kapitel (1997 bis 2007): Der rot-grüne Aufbruch

Alexandra Ortmann
«Das ist Demokratie, langweilig wird sie nie...» – Ein Jahrzehnt
der Erfolge, Niederlagen und unerwarteten Wendungen 72

Holger Mann
Wurzeln der Juso-Hochschulgruppen Ost 82

Julia Plehnert/Julian Zado
Kampf für Demokratie und Organisation –
Demokratie und Organisation für den Kampf 88

Dörte Schall/Raoul Machalet
2000er Jahre – Die Wiederkehr der Bildungspolitik 96

4. Kapitel (2008 bis 2018): Wo wir heute stehen

Jana Ertan
«Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung klaut!» –
Studiengebührenproteste als das identitätsstiftende Element
mindestens einer Juso-Hochschulgruppengeneration 108

Martin Timpe
Organisationspolitische Schlaglichter – Eine subjektive Auswahl 116

André Biederbeck
Unbequem politisch – Die Juso-Hochschulgruppen im
vergangenen Jahrzehnt 123

Anna Wilhelmi
Zwischen Exzellenz und #grlpwr –
Die Juso-Hochschulgruppen 2012 bis 2017 131

Über die Autor*innen 139

Vorwort

Im Jahr 1973 trafen sich jungsozialistische Gruppen von vier Universitäten bei einem Seminar in Saarbrücken – die Geburtsstunde der Juso-Hochschulgruppen, dem Studierendenverband der Jusos und der SPD, der mehr als vier Jahrzehnte später aus bundesweit über 80 aktiven Gruppen besteht.

Immer auf der Höhe der Zeit erzählen die viereinhalb Jahrzehnte Verbandsgeschichte der Juso-Hochschulgruppen auch die Geschichte der Studierendenvertretung insgesamt. Die gesellschaftlichen Debatten und hochschulpolitischen Diskussionen der jeweiligen Zeit, der Kampf um mehr Mitbestimmung, Studierendenleben und Strömungskultur sowie der Widerstand gegen so manche Ungerechtigkeit an der Hochschule – und darüber hinaus. Stetiger Begleiter dabei war auch das (mal größere, mal kleinere) Spannungsverhältnis zu den Jusos und vor allem der SPD.

Lebensmittelpunkt und zentraler Politikraum der Juso-Hochschulgruppen war und ist stets die Hochschule selbst. DIE eine Juso-Hochschulgruppe gab und gibt es wohl nie. Deshalb war es uns zum 45. Jubiläum ein Anliegen, die Verbandsgeschichte mit persönlichen Beiträgen aus den verschiedenen Jahrzehnten zu würdigen. Kein Wagnis einer ganzheitlichen Geschichtsschreibung, sondern ein Mosaik aus individuellen Eindrücken und Perspektiven.

Für das Buch des Vereins Demokratie und Hochschule (VDuH), dem Ehemaligenverein der Juso-Hochschulgruppen, konnten wir aus jedem Jahrzehnt mehrere Aktive gewinnen, die von ihren Erlebnissen berichten, dabei aus ganz unterschiedlichen Teilen der Republik kommen und sich in unterschiedlichsten Funktionen engagierten.

Ob aktiv in der Hochschulgruppe vor Ort, im Bundeskoordinierungsausschuss bzw. Bundesvorstand oder in der Bundesgeschäftsführung – das Jubiläumswerk gibt die persönlichen Erlebnisse aus der

Retrospektive unserer Autor*innen wieder. Vom Gründungstreffen im März 1973, den Auf- und Abs in der AStA-Arbeit, dem Fall der Mauer und dem politischen Aufbruch unter Rot-Grün bis hin zu den letzten großen Bildungsprotesten 2009 – die Beiträge unserer Autor*innen spiegeln die großen und kleinen Debatten ihrer Zeit. Sie geben uns einen Eindruck, wie sich die Juso-Hochschulgruppen als Verband verändert und weiterentwickelt haben. Sie zeigen ebenfalls, die aktive Zeit bei den Juso-Hochschulgruppen prägt die Aktiven. Und die Aktiven prägen die Juso-Hochschulgruppen. In ihren Beiträgen wird daher vor allem deutlich: Die Juso-Hochschulgruppen sind seit 45 Jahren vor allem eines – ein politisches Zuhause. Ein politisches Zuhause für all jene, die (nicht nur) an den Hochschulen gegen die Ungerechtigkeiten ihrer Zeit ankämpfen und sich gemeinsam für eine soziale, fortschrittliche und menschliche Politik (nicht nur) an den Hochschulen einsetzen.

Doch die Zeit bei den Juso-Hochschulgruppen hat nicht nur politisch viel bewegt. Auch sind im gemeinsamen Engagement tiefe Freundschaften, die ein oder andere Ehe, aber vor allem ein Gefühl der engen Verbundenheit und Zugehörigkeit entstanden, die – so können wir nur hoffen – auch mindestens die nächsten 45 Jahre fortbestehen. Als Ehemaligenverein möchten wir die Juso-Hochschulgruppen auch weiterhin auf ihrem Weg begleiten und bestmöglich unterstützen.

Wir danken allen Autor*innen ganz herzlich, dass sie bereit waren, ihre Geschichten mit uns zu teilen. Dieser Dank geht im Einzelnen an: André Biederbeck, Wilfried Busemann, Jana Ertan, Doris Eyl-Müller, Kerstin Griese, Christian Hingst, Raoul Machalet, Holger Mann, Richard Meng, Alexandra Ortmann, Julia Plehnert, Hans-Joachim Schabedoth, Dörte Schall, Dagmar Schlapheit-Beck, Harald Schrapers, Martin Timpe, Johannes Wien, Anna Wilhelmi und Julian Zado.

Unser Dank gilt schließlich dem Schüren Verlag, der dieses Buchprojekt unterstützt und erst ermöglicht hat.

Berlin, den 8. April 2018

Philipp Breder, Marieke Reiffs, Kerstin Rothe, Mareike Strauß

Abdruck des «Gründungsprotokolls» der Juso-Hochschulgruppen im Wortlaut

Gemeinsame Erklärung der Juso-Hochschulgruppen von Saarbrücken 18.3.1979

(Juso-HSG Uni Saarbrücken, Juso-AG Uni Gießen, Juso-AK Uni Hohenheim, UHI Uni Köln)

1. Die Vertreter der Hochschulgruppen betrachten als gemeinsame Arbeitsgrundlage die Hannoveraner Thesen der Jungsozialisten. Ausgehend von den Hannoveraner Thesen sowie den hochschulpolitischen Beschlüssen des Juso-Bundeskongresses erarbeiten die Juso-Hochschulgruppen eine gemeinsame Strategie für Jungsozialisten an der Hochschule.
2. Die Mitglieder der Juso-Hochschulgruppen arbeiten intensiv in den örtlichen Untergliederungen der Jungsozialisten mit. Eine enge Verzahnung mit der lokalen und regionalen Basis der Jungsozialisten soll verhindern, daß die hochschulpolitische Theorie und Praxis isoliert an den Hochschulen allein betrieben wird. Insbesondere sollen die örtlich organisierten Lohnabhängigen sowie ihre Gewerkschaften in den Diskussionsprozeß über Aufgaben und Strategie von Jungsozialisten an der Hochschule einbezogen werden.
3. Die JuSo-Hochschulgruppen verstärken ihre gegenseitige Zusammenarbeit, um Information und Kooperation auf Bundesebene insbesondere im vds zu erleichtern. Sie streben keinen eigenen und eigenständig organisierten Dachverband an, ihre gemeinsame organisatorische Grundlage ist die Arbeitsgemeinschaft der Jung-

sozialisten in der SPD. Die JuSo-Hochschulgruppe Saarbrücken, die den dortigen AStA stellt, übernimmt bis auf weiteres die Koordination aller Gruppen.

4. Bei der Einschätzung des SHB kamen die Gruppen zu dem Ergebnis, daß ihre Theorie und Praxis durch das Grundsatzprogramm des SHB nicht abgedeckt wird. Die JuSo-Hochschulgruppen halten allerdings nachdrücklich an ihrer Überzeugung fest, daß dem SHB im Rahmen sozialdemokratischer Politik eine legitime Aufgabe im Hochschulbereich zukommt. Sie verurteilen aufs schärfste die Disziplinierungsversuche des Parteivorstandes der SPD, insbesondere den Namensentzug.
5. Die Juso-Hochschulgruppen erklären ihre Bereitschaft auf Bundesebene eng mit den bestehenden sozialistischen Gruppen und Organisationen zusammenzuarbeiten, insbesondere dem SHB und dem SHB-SF (Sozialistische Fraktion). Die JuSo-Gruppen halten die Vereinheitlichung sozialistischer Politik an den Hochschulen auf der Basis der Hannoveraner Thesen für dringend notwendig. Als nützlicher Ansatz dazu dient der Beschluß der letzten Bundeskonferenz der Jungsozialisten, wonach der Bundesvorstand der Jusos unter Einbeziehung aller an den Hochschulen organisierten Sozialisten aufgefordert wird, eine einheitliche Hochschulkonzeption voranzutreiben.

Dem Treffen der JuSo-Hochschulgruppen wohnten aus Gründen der politischen Information und Kooperation gewerkschaftlich organisierte Hochschulgruppen bei, so die ZOFF-GEW Gruppe Hannover, die ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit bekundeten.